



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 148. Donnerstag den 27. Juni 1833.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß die Erndtferien, deren Dauer überhaupt auf 6 Wochen festgesetzt ist, mit dem 15. Juli beginnen und mit dem 26. August d. J. endigen.

Die Wirkung der Ferien für die Partheien besteht darin:

- daß im gewöhnlichen Prozeß, der Regel nach, keine Termins-Verhandlungen stattfinden;
- daß die präklusivischen Fristen während der Ferien ruhen;
- daß die Zwangs-Vollstreckungen nicht zum Vollzug kommen.

Alles dieses jedoch findet keine Anwendung auf Wechsel-Aliment-, Arrest-, Administrations-, Sequestrations-, Possessorien-, Ermittlungs- und überhaupt auf solche besondere Sachen, welche nach der pflichtmäßigen Ueberzeugung und einem besatzfähigen motivirten Beschlusse des Gerichts, als beschleunigungswerth und als der Ferien ohnerachtet, zur Verhandlung und zur Fortsetzung geeignet, ausdrücklich erklärt werden; weshalb auch keine Verhandlung blos deshalb angefochten werden darf, weil sie in den Ferien stattgehabt, wenn sonst ihr materieller Inhalt genügt.

Eben so behält es bei der gesetzlichen Vorschrift sein Verwenden, daß solche Exekutionen, welche schon vor den Ferien eingelegt sind, so wie solche, hinsichtlich deren der Schuldner, bei ihm verstatteter Nachsicht, einen in die Ferien fallenden Zahlungstermin zugestanden erhalten hat, auch während der Ferien zum Vollzug gebracht werden können.

Da der Zweck der Ferien vorzüglich in der Erleichterung für die Partheien bei Besorgung ihrer Rechts-Angelegenheiten, zugleich aber auch in Bewilligung einiger Erholung für einen Theil der Beamten, zur Erledigung einzelner rückständiger Arbeiten derselben, oder zur Förderung ihrer Privat-Angelegenheiten besteht, so können sowohl bei dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichte, als auch bei den größeren, aus mindestens fünf Mitgliedern bestehenden Untergerichten in unserm Bereiche, während der gedachten Zeit nur die obenbezeichneten dringenden Angelegenheiten — eigentliche Feriatsachen — zur Erörterung gezogen werden.

Breslau den 14. Juni 1833.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

P r e u ß e n.

Koblenz, vom 14. Juni. — Heute ist B. Bonaparte, Prinz von Canino, Sohn von Lucian Bonaparte, mit dem Dampfschiffe hier eingetroffen und im Gasthose zum Englischen Hofe abgestiegen. Er kommt aus Amerika und geht nach Italien. Zu Inspruck wird er am 18ten d. M. erwartet.

D e u t s c h l a n d.

In Eisenach und dem nahen Wilhelmsthal ist, da der Großherzogl. Sachsen-Weimarsche Hof auf mehrere Wochen seine Residenz daselbst aufgeschlagen, ein reges, munteres Leben zu bemerken. Die Frau Herzogin Ida, Gemahlin des Herzogs Bernhard von Weimar, und die Frau Großfürstin Anna, Gemahlin des Prinzen von

Oranien, sind nebst ihren Kindern und einem zahlreichen Gefolge dort zum Besuche anwesend, und auch außerdem hat es an Besuchen fürstlicher Personen nicht gefehlt. Alle haben eines Tages auf der historisch-merkwürdigen Wartburg, der alten Stammburg des Hauses Weimar, zu Mittag gespeiset; was bis jetzt, selbst unter der glorreichen Regierung Karl Augusts, nicht vorgekommen ist.

München, vom 10. Juni. — Der Andrang der sich zur Aufnahme in das Griechische Militair meldenden Individuen ist, ungeachtet noch keine öffentliche Bekanntmachung in Betreff der neuern Werbung erschienen, ziemlich groß, und sogar Frauenzimmer von verschiedenen Kunstfächern und Gewerben melden sich, um in Hellas ihren Glückstern aufzusuchen.

Nach dem Inhalte eines Briefes aus Tripolis in Syrien, vom 18. Februar d. J., hat der General Graf von Ostermann-Tolstoi mit seinem Reisegefährten, dem Professor Dr. Fallmerayer (aus Landshut) u. u., seine Wanderungen, von Aleppo aus, auf der Ostseite der Bergkette des Libanon ohne irgend ein Hinderniß glücklich vollendet. Sein 20tägiger Aufenthalt in Damascus war höchst angenehm. — Auf den Zügen durch die Gebirgsschluchten besuchten die Reisenden Dersel-Kamar, die Residenz des Drusen-Fürsten Emir Beschir, wohnten zwei Tage in seinem Palaste, und kamen am 14ten November v. J. nach Tripolis, um die nur 9 Stunden entfernten alten Cedern des Libanon zu besuchen. Der ungewöhnlich frühzeitige und strenge Winter dieses Jahres, Regen an der Küste, Schnee auf dem Gebirge und Stürme mit vielen Unglücksfällen auf dem Meere — nöthigten die Reisenden, bis zum 18. Februar in Tripolis müßig und aeußlos liegen zu bleiben. Ja, sie hielten damals noch wenig Hoffnung, vor Ende März mit Sicherheit die Ueberfahrt nach Europa zu wagen.

Göttingen, vom 15. Juni. — Gestern und heute wurden alle Verbindungen unserer Universität vom akademischen Gerichte einstweilen als aufgelöst erklärt, in Folge eines Berrufes, den die Landemannschaften sich wechselseitig erklärten. Eine Bestätigung dieser Maßregel von höherem Orte steht zu fürchten, und wird vielleicht durch besagte Berrufserklärung nur beschleunigt. Die Untersuchungen von Seiten des Universitäts-Gerichtes dauern fort.

Frankfurt a. M., vom 19. Juni. — In unserer Stadt und Umgegend herrscht fortwährend die tiefste Ruhe; die Gasthöfe füllen sich jeden Tag mit Reisenden, die nach den Kurorten der benachbarten Lanasbäder ziehen. Außer den Kurheßischen, sind nun auch die Herzoglich Nassauischen Truppen, welche in den nächsten um unsere Stadt liegenden Nassauischen Dörfern konitirten, abgezogen und in das Innere des Herzogthums zurückgeführt.

Die in der Folge der Frankfurter Emeute in den Main- und Rheingegenden sehr verschärfte Passpolizei wird noch immer mit großer Strenge gehandhabt. So sind z. B. die Reisenden auf den, den Rheinstrom befahrenden Dampfschiffen genöthigt, auf allen Stationen, wo diese Schiffe anhalten, und jene Reisenden ans Land zu steigen sich veranlaßt finden, ihre Legimationsurkunden den dazu an den Anlandungspunkten aufgestellten Beamten vorzuzeigen, und würden, befänden sich diese Urkunden nicht in vollkommen geregelter Form, un-nachlässiglich angehalten und zurückgewiesen werden. Fälle der Art jedoch können wohl nur selten vorkommen, da eben jene Reisenden schon beim Besteigen der Dampfschiffe von diesen Maßnahmen benachrichtigt, auch wohl scheinlich ohne vorgängige Exhibition jener Urkunden aufgenommen werden dürften.

Frankreich.

Paris, vom 16. Juni. — Der Großsiegelbewahrer hat einen Bericht über die in dem Jahre 1830 — 31 vor sämmtlichen Tribunalen erster Instanz verhandelten Prozesse an den König abgestattet. Die Anzahl dieser Prozesse betrug danach in Summa 165,986, so daß sich bei einer Vergleichung mit der Einwohnerzahl des Landes, die sich nach den neuesten amtlichen Zählungen auf 32,560,934 beläuft, ergibt, daß auf 196 Einwohner ein Prozeß kommt, ein Verhältniß, welches das des letzten zehnjährigen Durchschnitts um beinahe $\frac{1}{10}$ übersteigt.

Im Constitutionnel liest man: „Mann sprach gestern viel von dem Abtreten des Conseils-Präsidenten; derselbe scheint in der That seine Entlassung verlange zu haben, dieselbe ihm aber verweigert worden zu seyn. Dennoch soll der Marschall darauf beharren und dieser sein Entschluß soll einen Theil des Ministerraths, der längst einen andern Minister mit der Präsidentschaft zu bekleiden wünscht, keinesweges betrüben. Der Gesundheitszustand des Marschalls macht für ihn den Gebrauch der Bäder von Mont-d'or nothwendig; er wird dort einige Zeit verweilen und von da aus seine im Departement des Tarn gelegenen Güter besuchen. Einige Personen glauben, daß er erst nach dem dortigen Aufenthalte einen definitiven Entschluß fassen werde. Jedem falls wird seine Abwesenheit von denen, die ein Interesse dabei haben, für ihre Zwecke benutzt werden. In den Zeit zwischen der jetzigen und der nächsten Session werden die verschiedenen Parteien äußerst thätig seyn; der große Plan, welcher das Cabinet beschäftigt, ist noch immer die Auflösung der Kammer; man bereitet sich darauf vor, ohne noch einen festen Entschluß gefaßt zu haben. Das Ministerium hat vier Monate Zeit, um sich zu entscheiden.“

Am 20. September 1832 besaß England 109 Linien-schiffe, 116 Fregatten, 196 Corvetten und Briggs,

56 Goeletten und andere kleine Schiffe, 22 Dampfschiffe und 64 Fahrzeuge, die zu Matrosen-Kasernen, schwimmenden Hospitälern, für Verbrecher, zu Magazinen für Kohlen und Lebensmittel und zu Gefängnissen dienten. Die ganze Flotte bestand mithin aus 563 Schiffen, wovon 167 bewaffnet, 349 unbewaffnet und 47 im Bau begriffen waren. Am 31. December d. J. wird die Französische Flotte aus 364 Schiffen bestehen, nämlich aus 33 Linien Schiffen, 38 Fregatten, 19 Kriegscorvetten, 10 Aviso-Corvetten, 32 Briggs, 21 Aviso Briggs, 3 Briggs und Goeletten von 10 bis 12 Kanonen, 8 Bombarden, 6 Kanonenbriggs von 8 Kanonen, 18 Goeletten, Kuttern und Luppen von 6—8 Kanonen, 36 kleinen Fahrzeugen, 20 Dampfbooten, 20 Transportcorvetten, 30 Gabarren und 4 Transportschiffen. Auf den Werften werden sich 66 Schiffe befinden, nämlich: 24 Linien Schiffe, 26 Fregatten, 5 Kriegscorvetten, drei Dampfboote und 8 Gabarren. Die Flotte der Vereinigten Staaten von Nordamerika bestand am 1. December 1831 aus 56 Schiffen, nämlich aus: 13 auf den Werften liegenden, wovon 5 Linien Schiffe, 6 Fregatten und 1 Goelette, und aus 42 auf dem Meere befindlichen, wovon 7 Linien Schiffe, 9 Fregatten, 15 Corvetten und 11 Goeletten. Von diesen 42 waren nur 19, oder ungefähr die Hälfte bewaffnet, oder in der Bewaffnung begriffen.

Die letzten Nachrichten aus Portugal berichten, daß Don Carlos das für ihn bestimmte Schiff, welches gegen Civitavecchia hinsteuern sollte, zwar bestiegen, aber nicht lange darauf verweilt, sondern nach Portugal entflohen sey, um von da aus sich der Spanischen Grenze zu nähern, und die Fahne des Aufstuhrs aufzustecken. Nach den zuletzt in London eingetroffenen Berichten ist Don Carlos gegenwärtig in Coimbra, wo D. Miguel mit ihm Rücksprache hält. Die Briefe aus Lissabon reichen bis auf den 6ten d., melden aber nichts Besonderes. Die Familie des Don Carlos hat ebenfalls die Flucht ergriffen.

Den Anordnungen der Regierung gemäß, wird die Räumung Morea's durch die Französischen Truppen am 21sten d. M. begonnen haben.

Das Journal de Paris zeigt an, die Regierung werde sich der Errichtung von Privat-Telegraphen durch alle ihr gesetzlich zu Gebote stehenden Mittel widersetzen. Wenn das der Post zustehende Brief-Privilegium nicht als gültiger Rechtsgrund gegen ein solches Privat-Unternehmen anerkannt werden sollte, so werde die Regierung unfehlbar den Kammern einen Gesetzentwurf vorlegen, um sich den ausschließlichen Besitz jenes Mittheilungsmittels zu sichern, das so leicht gemißbraucht werden könne.

Fünf und zwanzig in Moulins befindliche Italiensche Flüchtlinge haben die Weisung erhalten, die Stadt binnen 24 Stunden und das Französische Gebiet binnen 10 Tagen zu verlassen.

Baron James von Rothschild hat den Offiziersgrad der Ehrenlegion erhalten; mehrere Jahre hindurch war er Ritter des nämlichen Ordens.

Die beiden hiesigen Kriegsgerichte haben in den ersten drei Monaten dieses Jahres 78 Verurtheilungen ausgesprochen, worunter 1 zum Tode, 23 zu Eisenstrafe und Degradation und 54 zu längerem oder kürzerem Gefängniß.

Nach amtlichen Berichten zählen die Französischen Universitäten 6 katholisch, theologische Fakultäten mit 26 Lehrstühlen und nicht einem einzigen Schüler.

Briefe aus Marseille sprechen bei Gelegenheit der letzten Streitigkeiten von dem Zustande der politischen Parteien in der Stadt und der Umgegend. Die Bevölkerung ist im Ganzen karlistisch, aber der Mangel an Muth und Entschlossenheit, den diese Partei bei der Landung der Herzogin von Berry gezeigt hat, und der schlechte Ausgang, des Aufstandes in der Vendée haben ihren Einfluß sehr geschwächt und den der weit weniger zahlreichen, aber leidenschaftlicheren und energischeren republikanischen Partei gehoben. Diese ist im Zunehmen, besonders in den unteren Klassen, und die letzten Wahlen der sechs Vorsteher der Corporation der Lastträger, welche seit langer Zeit wegen ihrer royalistischen Gesinnungen bekannt war, haben davon ein sprechendes Beispiel gegeben. Unter den sechs neugewählten Prieurs der Corporation (dies ist ihr Titel) sind nur zwei Karlisten. Der Handelsstand ist im Allgemeinen karlistisch, doch ohne sich auf politische Verbindungen einzulassen. Die kommerziellen Verhältnisse der Stadt sind in einem sehr blühenden Zustande; der Krieg in der Levante hat den Handel von Marseille eher belebt als gelähmt, wie man besorgt hatte. Sollte jedoch Griechenland zu einiger Ruhe kommen, so dürfte die Griechische Marine den größten Theil des Zwischenhandels im Mittelmeere an sich ziehen. Die Zukunft von Marseille hängt von der kommerziellen Entwicklung des Bassins der Rhone ab, dessen einziger Hafen es ist; diese zu erleichtern hat sich eine Gesellschaft gebildet, um die Eisenbahn von Lyon nach Marseille, welche einen Theil der von der Regierung entworfenen Straße von Havre über Paris nach Marseille bildet, auszuführen, und wenn die Regierung sich nicht das Recht vorbehalten hätte, die Studien der Straße selbst machen zu lassen, so wäre sie wohl schon angefangen. Aber die Bureaux hier haben keinen Begriff davon, daß etwas geschehen könne, das sie nicht vorher geregelt hätten. Die Folge ist, daß von den unzähligen Eisenbahnen, für welche sich seit vier Jahren Gesellschaften gebildet haben, nur Eine ausgeführt ist. Diese Straße wird den Transit im Rhonethale, der bisher durch die Schwierigkeiten der Rhonenschiffahrt sehr erschwert und vertheuert ward, unendlich vermehren. Lyon, Tarare und St. Etienne werden sich leichter und ausschließlich von Marseille aus versehen, und der Transit der Aegyptischen Baumwolle

nach Mittel-Europa bedeutend zunehmen. Eben so muß der Besitz der Handelsstraßen und der Emporien von Syrien, welchen sich der Pascha von Aegypten gesichert hat, auf den Wohlstand von Marseille eine große Wirkung äußern. Sollte der Kanal von dem Euphrat in den Orontes, oder der von Suez ausgeführt werden, so wird Marseille mehr als alle andern Häfen des Mittelmeeres bei der neuen Richtung, welche er dem Indischen Handel geben könnte, gewinnen. In politischer Hinsicht sind diese Aussichten von großer Wichtigkeit, denn so lange der Wohlstand des südlichen Frankreichs zunimmt, so lange ist keine politische Bewegung dort zu fürchten.

Die legitimistischen Blätter werden nicht müde, von den außerordentlichen Geistesgaben des Herzogs von Bordeaux zu sprechen, und Proben seines Witzes zum Besten zu geben. Als vor Kurzem — erzählt die Quotidienne — ein Franzose den Hof zu Prag besuchte, sagte er beim Abschied zum Prinzen: „Wöge unser Vaterland bald die Ruhe, die Wohlfahrt und das Glück unter der Herrschaft der Legitimät und Heinrichs V. wieder finden!“ Nein — entgegnete lebhaft der Herzog von Bordeaux — ich will nicht Heinrich V. heißen; ich wünsche, daß alle Franzosen mit Heinrich IV. den Zweiten nennen mögen.“ Dieser Einfall — meint die Quotidienne — ist eben so anmuthig, als reich an Erinnerungen und Hoffnungen.

In Troy (Departement des Aube) entdeckte man beim Aufsuchen von Steinen für die neue Straße vor Germigny im Departement Yonne, eine beträchtliche Bank versteinerner Auster, die viel größer sind, als die, welche man gewöhnlich bei Dieppe findet. Diese Bank liegt nur ungefähr 1 Fuß tief und hat eine Dicke von nicht vollen 2 Fuß. Mehrere 1000 Meter wurden bereits zum Straßenbau verwendet. Nicht weit von Auxerre findet man ähnliche Versteinerungen auf der Oberfläche der Höhen von La Brosse.

E n g l a n d.

London, vom 18. Juni. — Im Albion liest man: „Ost haben wir vor dem unfeligen Zustande gewarnt, in den sich unser Land versetzt sehen würde, wenn es wirklich dazu käme, daß das Unterhaus eine von keiner andern Gewalt im Zaum gehaltene unbeschränkte Macht ausüben sollte; eine unerträglichere und schmachvollere Tyrannei ließe sich gar nicht denken. Nun freut es uns, zu finden, daß Publicisten, die der Pöbel lieber anhört, als uns, derselben Meinung sind, besonders aber ein Schriftsteller, dessen großes Talent uns stets das Bedauern erregte, daß er es nicht zu besseren Zwecken, als bisher, verwendete, wir meinen Herrn Cobbett, von dem wir im gestrigen True Sun ein Schreiben finden, worin er dem Volke beweist, wie viel wahrscheinlicher es sey, daß es von einem Tory-Mi-

nisterium nützlichere Reformen erlangen könne, als von den Whigs, und worin er auf eine schlagende Weise die furchtbare Lage schildert, in die wir gerathen müßten, wenn die Macht des Oberhauses vernichtet und an der Stelle der jetzigen constitutionellen Regierung des Landes eine allein auf der Macht des Unterhauses beruhende Regierung gegründet würde. Wöge das Volk dies wohl bedenken und sich vor der verfassungswidrigen Anmaßung der ministeriellen Blätter in Acht nehmen, wenn dieselben lehren, daß es den Pairs des Königreichs oder irgend einem andern erblichen Gesetzgeber (worunter sie den Monarchen meinen) nicht gestattet werden dürfe, dasjenige, was das plebiscitreformirte Unterhaus beschlossen hat, zu verwerfen oder auch nur zu verändern.“

Eben dieses Blatt findet eine große Ähnlichkeit zwischen dem jetzigen Zustande der Dinge in Frankreich und in England. In beiden Ländern, meint dieses Blatt, hätten die sogenannten liberalen Prinzipien die Oberhand; in beiden sey das Ministerium höchst unpopulair, und habe seine einzige Stütze in dem Repräsentativ-Körper; der Vergleich falle aber noch zum Vortheile Frankreichs aus, denn dort verweigere die Deputirtenkammer dem Ministerium doch noch manche Geldforderung, und selbst die aus einer Revolution hervorgegangene Regierung finde es doch in ihrem Interesse, die bestehende Kirche gebrüderlich zu besolden und die Geistlichkeit, sogar wenn diese sich ihr feindlich bewiesen habe, zu respektiren.

Nach dem Inhalt der Rede des Herrn Grant sind Folgendes die allgemeinen Grundzüge der vorgeschlagenen Aenderungen: 1) Die gegenwärtig bestehende Verbindung des Handels und des Regierungsvertrags der Ostindischen Compagnie zu trennen. 2) Die Compagnie als Handels-Gesellschaft ganz aufzuheben und den Verkehr gänzlich dem allgemeinen Wettstreit zu eröffnen; wobei aber 3) die Compagnie ihre jetzige Autorität über Indien noch 20 Jahre ausüben hätte. 4) Die Besetzung von Ländereien in Ostindien durch Europäer gesetzlich zu machen. 5) Den Eingebornen Indiens, ungeachtet ihrer Farbe, Geburt oder Religion, gleiche Wählbarkeit zu Aemtern wie den Europäern zu gestatten. — Uebereingekommen mit der Compagnie wäre die Regierung über folgende Punkte: 6) Daß ihre gegenwärtigen Dividenden von 630,000 Pfd., welche die Actionaire jährlich erhalten, ihnen durch eine Annuität, womit die Territorial-Einkünfte Indiens, und nur diese allein, zu belegen, gesichert würden. 7) Daß nach Ablauf der obervährten 20 Jahre, falls alsdann der Compagnie die Regierung Indiens abgenommen würde, sie berechtigt seyn soll, die Auszahlung ihres Capitals zu fordern; falls sie es aber 8) nicht forderte, die Annuität von 630,000 Pfd. 40 Jahre lang fortbezahlt werden solle; nach deren Verlaufe es 9) in der Wahl des Parlaments stehe, auf dreijährige Kündigung,

die besagte Annuität zu 100 Pfd. für jede 5 Pfd. 5 Sch. einzulösen. 10) Daß ein Garantie-Fonds von zwei Millionen bestehen soll, mit auflaufenden Zinsen, bis es zwölf Millionen werden, um die regelmäßige Zahlung der Annuität zu sichern und schließlich zur Abzahlung des Capitals verwendet zu werden. — Herr Grant schlägt noch vor, daß der Zoll vom Thee, wie es in Amerika eingeführt ist, nach der Qualität desselben verschieden seyn soll, weshalb vier oder fünf Klassen von Thee zu bestimmen wären. Zum Abfahre des jetzigen Theevorraths der Compagnie, der auf etwa zweijährige Consumption angeschlagen ist, soll ihr billige Frist gestattet werden, ehe der Privatverkehr damit in Concurrenz treten dürfe. Was den Seidenbau der Compagnie in Indien betrifft, soll ihr, um dem Lande eine gewisse Zufuhr von Seide zu sichern, gestattet seyn, damit fortzufahren, bis sich Capitalisten finden, um das Geschäft zu übernehmen. — Auf einer künftigen Station der Bill denkt Herr Grant einige Aenderungen in dem kirchlichen System in Indien vorzuschlagen."

Die Times meinen starke Ursache zu haben, zu glauben, daß die Tory-Pairs, mit Unterstützung der Bischöfe, einen neuen unverzüglichen Versuch zum Sturze des Grey'schen Ministeriums durch Verwerfung der Irischen Kirchen-Reformbill beschlossen haben und schätzen ihr Uebergewicht im Oberhause auf nahe an 50. So könnten sie innerhalb 14 Tagen die jetzige Administration zum Abtreten zwingen! „Aber was dann? Ein Rückschritt zum Toryismus? Wird den die Nation auch dulden? — Nicht bloß die Dauer der Pairchaft würde auf dem Spiel stehen, auch die der Britischen Monarchie; es könnte wohl diese Monarchie den Kampf, der entstehen würde, noch überleben; aber als Tory-Monarchie nicht mehr!"

Dasselbe Blatt widerspricht dem Grunde, welchen ein Abendblatt für die allerdings gerechten Klagen der Zuckerbäcker über den Druck, welchen sie litten, vorgebracht hatte, nämlich als ob solcher von dem ministeriellen Antrage auf die Gelaven-Emancipation herrührte, der die Unmöglichkeit voraussehen lasse, Zucker genug für ihren Gebrauch künftig von unsern eigenen Kolonien beziehen zu können. Sie erinnern an den eigentlichen Grund, die schon längst angeregte so große Schwierigkeit, die den Fabrikanten im Verarbeiten Brasilscher und Cubanischer Zuckern für ausländischen Gebrauch gemacht worden, welche wohlfeiler kämen, „weil — der gewöhnlichen Vorstellung ganz entgegen — der Zucker in diesen Kolonien mehr das Erzeugniß freier Arbeit sey, die Pflanze mehr auf ihren Plantagen wohnen, wie Landwirthe auf ihren Gehöften, und also wohlfeiler den Anbau betreiben könnten, als Abwesende, weil sie nicht mit Hypothekengeldern und Commissionskosten wie die Englischen Pflanze belastet seyen, und endlich, weil sie nicht im Besiz des Monopols irgend eines Marktes, wie die Englischen des Großbritannischen seyen!"

Nach einem von genanntem Blatte mitgetheilten Briefe aus Konstantinopel vom 22. Mai bewegt Rußland, ungeachtet des Friedensschlusses zwischen der Türkei und Egypten, seine Truppen immer noch so rasch vorwärts, als es nur die Transporte von Odessa aus erlauben. Täglich kommen neue Truppen an, und diese werden einige Meilen vom Eingange in den Bosporus östlich ausgeschifft. Auf diese Weise maskiren die Russen ihre Anzahl. Eines oder zwei der Schloßer, welche den Eingang beherrschen, sind ihnen übergeben worden und werden von ihnen, so viel als nur möglich ist, besetzt.

Vor dem neuen Proviant-Amt zu Plymouth ist eine kolossale Statue des jetzt regierenden Königs, 14 Fuß hoch, aus dem zu Portland gebrochenen Stein errichtet worden.

Aus Lagunayra vom 27. April wird gemeldet, daß der Kongreß von Venezuela, um dem an der Küste betriebenen Schleichhandel ein Ende zu machen, den Befehl erlassen hat, eine aus 12 kleinen Kriegsschiffen bestehende Küstenwache zu organisiren, die zur Verfügung des Finanzministers gestellt und den unmittelbaren Befehlen der Zoll-Einnehmer untergeordnet werden soll. Der Britische Konsul zu Caraccas hat von der Regierung ein Stück Landes zur Anlegung eines protestantischen Kirchhofes erhalten und auf demselben auf eigene Kosten eine kleine Kapelle errichten lassen, in der die Leichen-Ceremonieen gehalten werden sollen. Man erwartete, daß der Bischof von Barbadoes zur Einweihung derselben dorthin kommen würde. Sir Robert Porter hatte mehrere hundert Pfund auf diesen Bau verwandt.

N i e d e r l a n d e .

Aus dem Haag, vom 18. Juni. — Die Sitzungen der Generalstaaten sind gestern durch folgende Rede des Ministers des Innern geschlossen worden: „Edelmögende Herren. — Während der gegenwärtigen Session, mit deren Schließung ich jetzt beauftragt bin, waren unsere Schifffahrt und unser Handel gewaltsam angegriffen worden; überlegene Streitkräfte hatten die Citadelle von Antwerpen bestürmt, wo unsere Truppen wie unsere Seeleute den Ruhm der Niederlande durch ihren Heldenmuth bewährt, und ihre Treue mit dem Blute einer großen Zahl von Tapferen besiegelt haben. — Auch Ihre Mitwirkung, Edelmögende Herren, hat der Regierung geholfen, diesen neuen Stürmen ruhig die Spitze zu bieten. Eine durch das Gesetz verordnete Anleihe ist durch die Vaterlandsliebe der Nation schnell vollführt worden, und wir haben wieder in unseren eigenen Hülsquellen die Mittel gefunden, unser Erbe, unsere Ehre, unsere Unabhängigkeit zu bewahren. — Das Gesetz über den Landsturm würde im Nothfalle die Vertheidigung noch furchtbarer gemacht haben. Der

Kredit des Staats hat sich fortwährend ungeschwächt erhalten; die Vorlegung des Budgets und anderer Finanz-Gesetze hat zur Befestigung desselben beigetragen. — Mitten unter diesen und anderen ähnlichen Arbeiten, und trotz der schwierigen Lage, in welcher das Vaterland sich befand, hat die Gesetzgebung es nicht aus dem Auge verloren, wie wichtig es sey, daß Niederland ein eigenes Gesetzbuch besitze. Es sind die betreffenden Arbeiten mit Eifer, aber mit Umsicht fortgesetzt worden, wodurch dieses hochwichtige Werk seiner Vollendung sich nähert. — Der Ihnen mitgetheilte Traktat hat den Gewaltthätigkeiten gegen uns Einhalt gethan. Er führt unsere Schiffe mit ihren Ladungen in das Vaterland zurück, und hat die wackeren Vertheidiger Antwerpens dem Vaterlande, dem Könige und ihren Verwandten wiedergegeben. — So hat sich die Aussicht auf eine Beendigung der Belgischen Angelegenheiten, welche für Niederland und einen großen Theil von Europa eine langwährende Spannung hervorgebracht haben, erneuert. Der König wünscht diese Beendigung schnell herbeigeführt zu sehen, und während Alles angewendet werden wird, um dieses Ziel unter Berücksichtigung der Ehre und des Wohlsseyns von Alt-Niederland zu erreichen, wird man die für die vier nächsten Monate für die außerordentlichen Bedürfnisse des Krieges und der Marine bewilligten Kredite so sparsam benutzen, wie die Umstände es zulassen. — Ich bin beauftragt, Ihnen diese Versicherung zu wiederholen, und erkläre nunmehr im Namen des Königs die Versammlung für geschlossen.“

Aus Bliessingen wird die gestern stattgehabte Ankunft des Obersten Koopman gemeldet. Der Vice-Admiral Gobius, der Bürgermeister des Orts und eine große Zahl von Einwohnern empfingen ihn am Hafen. Der Oberst stellte sich sogleich nach der Auschiffung an die Spitze seiner 300 Matrosen und marschirte über die Werfte nach dem Königl. Wachtschiffe Minerva, wo der Mannschaft Erfrischungen gereicht wurden. Ueberall drängte sich die Volksmenge herbei, um durch lauten Jubel und brüderlichen Händedruck die heimkehrenden Tapferen zu begrüßen.

Seit einiger Zeit wird, wie man aus Harlem berichtet, dort an der Errichtung einer Kattun-Fabrik gearbeitet, welche zum Theil die Bedürfnisse des Niederländischen Handels für die Märkte von Java versehen soll. Der Eigenthümer ist Herr Thomas Wilson, welcher früher eine solche Fabrik zu Stalle, unweit Brüssel, errichtet hatte, dessen blühendes Etablissement jedoch in den ersten Tagen des schändlichen Aufruhrs von 1830 von dem Pöbel zerstört und verbrannt wurde. Herr Wilson hofft, gegen Ende dieses Jahres die Arbeiten beginnen zu können.

Belgien

Man schreibt aus Nieport vom 13. Juni: „Durch den heftigen Sturm der letzten Tage verschlagen, lief

gestern eine Schaluppe mit 28 Mann in unsern Hafen ein, unter denen sich ein Lieutenant und mehrere Matrosen der Französischen Korvette l'Heroine befanden, welche zum Transport der Holländischen Gefangenen gebraucht worden war, und vor Dünkirchen lag. Diese tapferen Seeleute sahen Abends gegen 7 Uhr in ziemlichlicher Entfernung ein Kauffahrteischiff in größter Gefahr, und entschlossen sich, der unglücklichen Mannschaft zu Hülfe zu eilen. Sie warfen sich in die Schaluppe, und, der Wuth des Sturmes Trotz bietend, überließen sie sich der vorsichtigen Leitung und der Erfahrung ihres unerschrockenen Lieutenants, des Herrn Deguiton. Nach drei Stunden unerhörter Anstrengungen gelang es ihnen, das Schiff zu erreichen, welches auf dem Punkt war, zu sinken, und die Mannschaft in die Schaluppe einzunehmen. Vergebens aber kämpften sie die ganze Nacht über gegen den Sturm und gegen das wüthend aufgelegte Meer, um ihr Schiff wieder zu erreichen; sie waren genöthigt, in unserm Hafen Zuflucht zu suchen, den sie nach 16stündigen Anstrengungen und Gefahren glücklich erreichten, und wo sie jetzt in dem freudigen Dank aller Einwohner einen schönen Lohn für ihre heldenmüthige That finden.“

Schweden

Stockholm, vom 14. Juni. — Am 11ten und 12ten d. M. haben Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz im inneren Schloßhofe das erste und zweite Regiment Fußgarden gemustert, und Höchsthre Zufriedenheit mit der schönen Haltung dieser beiden Corps bezeugt. J. J. K. H. die Prinzen Karl und Gustav, die unter diese Regimente eingeschrieben sind, erschienen in Ihren Uniformen, wie die übrigen, und erwiderten auf den Appell. Morgen werden Sr. Königl. Hoheit auch die berittene Leibgarde mustern.

Der hochgefeierte Dichter, Bischof Tegnér, wird, seiner leidenden Gesundheit halber, Karlsbad besuchen und die dasige Kur gebrauchen. Derselbe hat bereits, von seiner Gemahlin begleitet, die Reise dahin angetreten.

Italien

Rom, vom 4. Juni. — Es scheint, daß die Uneinigkeit zwischen dem Schatzmeister Mgr. Brignole und dem Aufseher der Päpstlichen Manthen, Mgr. Galanti, die Versetzung des Lektors in die Nunciatur Laufbahn zur Folge haben werde. Der Verlust, welchen das Abireten Galanti's, eines der ausgezeichnetesten Köpfe unter unseren Administratoren, verursachen wird, dürfte um so schwerer zu ersetzen seyn, als eine neue Finanzgesetzgebung vorbereitet werden muß. Das Verfinden des Staats-Secretairs der auswärtigen Angelegenheiten ist noch immer so schlimm, daß auch dieser vielleicht nicht mehr lange seinen Geschäften wird vorstehen

können. Die Gesundheit Sr. Heiligkeit ist ebenfalls seit einiger Zeit etwas leidend.

Ein Schreiben aus Perugia vom 3. Juni (in der *Beroneser Zeitung*) meldet Folgendes: „Am 8ten Mai schickte die Polizei auf erhaltene Anzeige, daß in einem dortigen Hause revolutionaire Pläne und Papiere aufbewahrt werden, einen Untersuchungsrichter mit einem Notare und Carabinieri ab, allein kaum hatten sich diese der Schriften bemächtigt, als mehrere Hunderte bärtiger, mit Stileten und Pistolen bewaffneter Revolutionsmänner herbeieilten, dem Notare die Papiere wegnahmen und sie in Stücke rissen, einige Carabiniere prügelten und den sie anführenden Unteroffizier tödtlich verwundeten. Der Untersuchungsrichter Graf Fanelli konnte sich nur durch einen Sprung vom Fenster hinab retten. Die Truppen waren außer aller Bereitschaft, weil man sie nicht vorher in Kenntniß gesetzt hatte, weshalb die Unordnung nicht gehindert wurde. Es wurde hierauf von Rom ein anderes Truppen-Corps nach Perugia abgeschickt, nebst einem Commandirenden mit der ausgedehntesten Vollmacht; der erstere Befehlshaber wurde zurückberufen und die Polizei suspendirt. Jener ließ einen Theil seiner Truppen in die Stadt rücken, die übrigen campirten außerhalb derselben; als man aber sah, daß alles ruhig war, zog er mit der ganzen übrigen Mannschaft in die Stadt, während die alte Garnison zum andern Thore hinausmarschirte. Er setzte die militairische Behörde wieder ein und handelte mit Nachdruck. Er ließ mehrere Individuen selbst aus den ersten Familien arretiren und sogleich nach Rom oder Civitacastellana abführen. Viele entflohen aus Perugia, doch wurden mehrere derselben, worunter ein gewisser Guardabassini, an den Orten, wohin sie sich begeben hatten, und zwar letzterer zu Ancona verhaftet und anders wohin abgeführt. Diese entschlossenen Maßregeln machten die Bösgesinnten ganz muthlos und beruhigten die friedlichen Bürger, welche dadurch vor den Angriffen der verwegenen und unverbesserlichen Faction in Sicherheit gestellt wurden.“

Aus Savoyen, vom 12. Juni. — Durch die gleich angewendeten energischen Maßregeln ist es der Regierung gelungen, das drohende weitverzweigte Complot in Piemont und Savoyen zu sprengen und mehrere Häupter desselben mit ihren Papieren zu verhaften. Man behauptet, was aber doch noch der Bestätigung bedürfen möchte, daß die Familie Bonaparte dabei eine Rolle gespielt habe. Die neulichen Ereignisse in Montpellier und in Perpignan stehen unsrerseits auch in genauer Verbindung mit den nachbarlichen in Piemont. Eben so die Italienischen Verwiesenen, die Mitglieder der *Giovane Italia* in Marseille, welche zum Theil zu Rhodéz ihren Sitz und da ein Behmgericht ganz nach Art des mittelalterlichen aufgestellt haben, um die jenigen Italiener zu richten, welche sie wegen lauer Ver-

treibung ihrer Angelegenheiten in Piemont, dem Kirchenstaate und in den andern Italienischen Ländern, verdächtigen. Ein ausgesprochenes Behmurtheil ist bekanntlich neulich vollzogen worden. In Piemont selbst lassen die strengen Maßregeln einigermaßen nach, da die Gefahr mit Verhaftung der bedeutenden Führer und Einverstandenen wenigstens für den Augenblick vorüber zu seyn scheint.

Aus Turin schreibt man, daß die Garnison von Chambery mit zwei Kavallerie-Eskadronen verstärkt wird und daß 15,000 Mann aufgeboten worden sind. Es wird hinzugefügt, daß sich zwischen der Sardinischen Regierung und Oesterreich ein kleiner Streit in Betreff eines Ländertausches, den diese letztere Macht wünscht, um sich einen freien Weg über den Tesino zu verschaffen, entstanden ist. General Casati soll, als bei der Verschwörung compromittirt, verhaftet worden seyn. — Die Tribune, welche die nämlichen Nachrichten mittheilt, fügt hinzu, daß sich der König von Sardinien an das Französische Kabinet gewandt und der Herzog von Broglie eine Note nach Wien geschickt habe, um gegen die Ansprüche Oesterreichs auf jenen Theil des Sardinischen Gebietes, (dessen Besitz ohnehin Oesterreich unseren Grenzen nähern würde) zu protestiren.

Man schreibt aus Chambery: Wenn die Inquisition in den Sardinischen Staaten noch nicht eingeführt ist, so liegt dies bloß an dem Widerstand der religiösen Orden, welche für sich selbst die Wachsamkeit dieses Tribunals fürchten. Der König Karl Albert, der bei seiner Thronbesteigung in seinen Staaten des Festlandes die Strafen der Zange und des Rades abgeschafft hatte, hat jetzt das von seinem Vorgänger im November 1830 erlassene Edikt erneuert, welches Jeden, der einer Beleidigung gegen eine Militairperson im Dienste überwiesen ist, mit dem Tode bestraft. Nach einem andern nicht abgeschafften Edikt des vorigen Königs zieht das Todesurtheil wegen Staatsverbrechen die Confiscation oder das unbestimmte Sequester nach sich. — Da die Sardinische Regierung der Meinung ist, daß der eigentliche Herd des Mißvergnügens unter den Unteroffizieren, diesem wahrhaften dritten Stande des Heeres, bestehe, so werden die Sergeanten und Fouriere, gegen welche nicht auf Degradation oder andere Strafen erkannt worden, nach und nach zu andern Compagnieen versetzt. Das Genie-Corps, das größtentheils aus Bürgerlichen besteht, ist seit den letzten Ereignissen besonders in Verdacht. — Das Edikt vom 20. Mai über das Verbot der Einführung von Büchern und Zeitungen vom Auslande wird äußerst streng vollzogen. Der Brief-Courier von Genf nach Chambery wurde kürzlich zu Annecy und dann zu Albin ganz nackt ausgezogen und durchsucht. Zum Glück fand man nichts, was ihn hätte compromittiren können.

Eine außerordentliche Beilage zur Gazzetta di Firenze vom 15. Juni meldet, daß Sr. K. K. Hoheit der Großherzog mit Seiner durchlauchtigsten Gemahlin am 14. Juni um 1 Uhr Nachmittags unter dem Jubel einer unermesslichen Volksmenge im erwünschtesten Wohlseyn zu Livorno ans Land gestiegen sind.

M i s c e l l e n.

Aus einer Nachweisung der im Jahre 1832 auf sämmtlichen Berg-, Hütten- und Salzwerken des Westphälischen Haupt-Berg-Distriktes stattgefundenen Förderung und Production, deren Geldwerth, so wie die Zahl der Werke und der dabei beschäftigt gewesenem Arbeiter, ergibt sich Folgendes: Was zunächst die Bergwerke betrifft, so lieferten die Steinkohlen-Bergwerke 3,375,785 Tonnen Steinkohlen zu dem Werthe von 1,336,709 Rthlr. die Salmei-Bergwerke 2965 Centner Salmei, die Eisenstein-Bergwerke 46,064 Ctnr. Eisenstein und die Rösen-Eisenstein-Gräbereien 189,621 Ctnr. Rösen-Eisenstein. Es waren bei den Bergwerken 5728 Arbeiter beschäftigt. Von den Hüttenwerken lieferten: 1) die Eisen-Hüttenwerke 4132 Ctnr. Roß-Eisen, 40,571 Ctnr. Sand-, Lehm-, Platten- und Massel-Guß, 29,157 Ctnr. Guß-Waaren und 4426 Ctnr. Stab-Eisen; 2) die Messing-Hütte 1095 Ctnr. Messing-Waaren und 3) die Zink-Hütte 1072 Ctnr. Zink. Der summarische Werth der Productionen betrug hier 269,649 Rthlr. und es waren bei den Hüttenwerken insgesamt 873 Arbeiter beschäftigt. Von den Salinen endlich lieferte die Königl. 4316 Last 2289 Pfd. weißes Salz zum Werthe von 647,488 Rthlr., und die gewerkschaftliche 1858 Last 2193 Pfd. zum Werthe von 278,782 Rthlr. Beschäftigt waren bei beiden Salinen resp. 232 und 82 Arbeiter. — Hiernach betrug der Gesamtwert der Production der Berg-, Hütten- und Salzwerke 2,532,628 Rthlr.

Der in Berlin bestehende Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Preuß. Staaten hielt am 22. Juni in den Mittagsstunden eine öffentliche Sitzung zur Feier des Tages, an welchem derselbe vor 11 Jahren gestiftet wurde. Es war zu diesem Behufe, statt, wie bisher, das Lokal der Sing-Akademie, das Königl. Akademie-Gebäude unter den Linden und namentlich das Vestibul mit den zu beiden Seiten desselben befindlichen Sälen gewählt worden. Das gesammte Lokal war, wie in früheren Jahren, mit Orangerieen, so wie mit den schönsten Topfgewächsen, worunter sehr viele exotische Pflanzen, durch die Hofgärtner Brasch und Kunstgärtner Toussaint auf das geschmackvollste geschmückt, und im Vestibul lagen unter der Akademie-Uhr die herrlichsten, für die jetzige Jahreszeit zum Theil sehr seltenen

Früchte, als Ananas, Melonen, Weintrauben, Pfirsichen, Pflaumen und die ausgezeichnetsten Erdbeeren aus. Gegen 12 Uhr wurden auf ein gegebenes Zeichen die beiden Säle neben dem Vestibul von den zahlreich versammelten Zuschauern geräumt und in dem Saale zur Linken die nöthigen Vorbereitungen für die Sitzung getroffen, während in dem Saale zur Rechten die Mitglieder des Vereins sich mit der Wahl eines neuen Vorstandes beschäftigten. Letztere fiel auf den Geheimen Ober-Finanz-Rath Herrn v. Ischok.

Am 13. Mai verwüstete ein starker Hagelschlag einen nicht unbedeutenden Theil der Feldfrüchte in mehreren Gemeinden des Kreises Tecklenburg (Regierungs-Bezirk Münster). An demselben Tage und am 19ten wurden auch verschiedene Gemeinden der Kreise Borken und Recklinghausen durch Hagel und Platzregen hart mitgenommen; ein bedeutender Theil der Feld- und Gartenfrüchte ward gänzlich zerstört, und viele Gebäude, so wie die Brücken und Wege, wurden durch die Fluth beschädigt. Eben so meldet man aus dem Regierungs-Bezirk Arnberg, daß die Gewitter in den Kreisen Wittgenstein und Weschede beträchtlichen Schaden angerichtet haben. Namentlich war dies bei Neu-Affenberg der Fall, wo nach einem Gewitter der Erdboden 14 Zoll hoch mit Hagel bedeckt war. Am 19. Mai schlug gerade während des Hochamts das Gewitter in den Kirchthurm zu Nieder-Wenigern des Kreises Bochum ein. Der Blitz tödtete 2 Männer, die zu beiden Seiten der Kirchthür standen und warf alle unter der Thür und vor derselben stehende Personen zu Boden. Zwanzig derselben wurden mehr oder weniger verletzt und waren am 1ten d. M. noch in ärztlicher Behandlung.

Man schreibt aus Opatzka (Gouvernement Pskow): „Am 8. Mai, nach einem kalten und regnigten Morgen, klärte sich der Himmel auf, es wurde warm und fing an im Norden von der Sonne ein heller weißer Bogen auf dem blauen Himmelsgrunde sich zu bilden, ähnlich den Kreisen, die zuweilen bei Winterzeit den Mond umgeben. Dieser Bogen ging mit seinem oberen Rande durch die Sonne selbst, und umfaßte, dem Horizont sich nähernd, die ganze Stadt; 400 Bürger, welche eine kirchliche Prozession versammelt hatte, waren Augenzeugen dieser Erscheinung. Zugleich hildeten sich in der Nähe der Sonne zwei mit Regenbogenfarben spielende Kreise, und bald darauf entstand noch ein regenbogenfarbener Kreis um die Sonne selbst. Die ganze Erscheinung dauerte ungefähr eine Stunde, und verschwand nach und nach; der Himmel wurde wieder mit Wolken bedeckt, es erhob sich ein kalter Wind und fing an zu regnen.“

Beilage zu No. 148 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Bom 27. Juni 1833.

M i s c e l l e n .

Das Berliner politische Wochenblatt enthält folgenden Bericht über die neuesten Zeitereignisse: „Bekanntlich hat das Haus der Gemeinden in England das Verfahren der Minister gegen Portugal feierlich gebilligt, und von der Krone eine sehr beifällige Erwiderung erhalten. Diejenige welche den Pairs auf ihre desfallsige Adresse zugeht, trug einen anderen Charakter, und die Albion bemerkt über sie: Da die mit Unwissenheit und Irthum so eng verschwisterte Insolenz, welche die jetzigen Rathgeber Sr. Maj. charakterisirt, im vorliegenden Falle durch die Königl. Genehmigung gedeckt wird, so halten wir es für das Angemessenste, diese Antwort ganz mit Stillschweigen zu übergehen.“ Allein, was für ein viel größeres Uebel gelten muß: die im Oberhause erlittene Niederlage, und das gänzliche Scheitern des Sir Stratford Canning zu Madrid scheint die Minister zu dem Entschlusse bestimmt zu haben, den Kampf in Portugal um jeden Preis schnell zu Ende zu bringen. Dieses kann leicht durch die sehr bedeutende unter Capitain Napier abgegangene Expedition bewirkt werden, welche man keineswegs mit anderen Unternehmungen von Speculanten oder Abentheuern verwechseln darf. Der genannte Offizier gehört zu den ausgezeichneten der Englischen Marine; die beträchtliche Truppenmasse welche er führt, besteht nicht aus zusammengelaufenem Gefindel, sondern aus alten Soldaten und wie überall es auch um die Finanzen Dem Pedro's stehen möge, bei dieser Expedition scheint der Kostenpunkt im voraus vollkommen gesichert zu seyn. Um so mehr ist die Unentschlossenheit und der Mangel an richtigem militairischen Tacte beim Portugiesischen Armeecommando zu beklagen, wodurch dem Feinde das kostbarste: die Zeit zu solchen Unternehmungen, gewährt wird. — Ungeachtet der schon im Jahre 1831 bewilligten Erhöhung der Grundsteuer, beträgt das bereits gewisse Deficit in den Französischen Finanzen, von der großen Woche bis zum Schlusse des Jahres 1833 nicht weniger als 696,551,000 Fr., welche nur durch außerordentliche Mittel, d. h. neue Anleihen und Verkauf von Staatswalbungen, zu decken waren. Um für 1834 das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe zu erreichen, fand der in der Opposition so weise Humann keinen anderen Ausweg als Erhöhung der Steuern und einen Angriff auf den Tilgungsfond; über erstere hat sich die Deputirten-Kammer noch nicht ausgesprochen, letzteren aber nicht allein gebilligt, sondern statt der verlangten zwanzig, sogar sieben und zwanzig Millionen zurückgekaufter Renten zu vernichten beschlossen. Ist auf diesem Wege nur der erste Schritt geschehen, so lassen sich die übrigen leicht voraussehen. — Auf wel-

cher Seite sich bei den blutigen Ereignissen zu Marseille und Montpellier das Recht oder Unrecht befinde, ist schwer zu beurtheilen, und für unseren Standpunkt in so fern gleichgültig, als wir die Thatsache nur an sich, als Anzeichen für das Maaß des inneren Zerrwürnisses und socialer Auflösung in Frankreich betrachten. — Hinsichtlich der äußeren Verhältnisse möchte anzumerken seyn, daß Admiral Roussin (und gemeinschaftlich mit ihm Lord Ponsonby) zu Konstantinopel wiederum eine Niederlage erlitten, indem sein Antrag: eine Französisch-Englische Flotte in das Meer von Marmora aufzunehmen und dagegen die Russischen Streitkräfte zu entfernen, von dem Großherrn entschieden zurückgewiesen worden ist. — Ueber die Ermordung zweier Italienischer Flüchtlinge zu Rhodéz, welche in die Zeiten des Vehmgerichts zurück versetzt, wäre jede Bemerkung überflüssig. Man kann die Italienischen Regierungen nur beglückwünschen, daß sie eines solchen Gährungsstoffes entledigt sind; die Französische wird aber wahrscheinlich selbst im Stillen das Schicksal beklagen, welches ihr die Nothwendigkeit auflegt, die bedenklichsten Subjekte aller Völker des Erdtheils aufzunehmen und zu erhalten. — Die nunmehr auch bei uns öffentlich bekannt gewordene Proclamation des Infanten Don Carlos — deren einfache Würde wohl selbst von den verhärtetsten Liberalen empfunden wird — gegen die neue Thronfolgeordnung, veranlaßt uns, einen kurzen Ueberblick der eigentlichen Sachlage zu geben. Die uralte Successionsordnung schloß in Aragon die Tochter von der Erbfolge aus, in Castilien nicht, und nach dem Uebergange der beiden vereinigten Kronen an das Haus Habsburg stand das weibliche Thronfolgerecht unbezweifelt fest; als das Haus Bourbon in der Person Philipps V. zur Regierung gelangte, erließ dieser unter Zustimmung der Agnaten und der rechtmäßig versammelten Cortez, am 12. Mai 1713 ein Reichsgrundgesetz, welches alle männliche Verwandten des letzten Besizers vor den nächsten weiblichen desselben zur Thronfolge beruft. Ueber die von Carl IV. in geheimer Verhandlung mit den Cortez im Jahre 1789 bewirkte Veränderung dieser Grundsätze, ist die Geschichte noch nicht völlig im Klaren, jedenfalls bezog sich aber Ferdinand VII. darauf, als er durch die sogenannte Pragmatika vom 29. März 1800, das frühere für sein Haus gegebene Gesetz umstieß. Am 20. Juni d. J. sollen die Cortez, nicht den Gegenstand berathen, sondern der Infantin Maria als präsumtiver Thronerbin den Huldigungseid leisten; von der nothwendigen Zustimmung der Agnaten scheint dabei überall nicht die Rede zu seyn, alle Bourbonische Höfe haben aber bereits im Jahre 1830 Protest eingelegt, und der von Neapel dieselbe auf feierliche Weise wiederholt. Hieron abgesehen,

welche Verantwortung vor dem höchsten Richter alles menschlichen Thuns übernimmt man dadurch, daß so Viele in Versuchung geführt werden, um augenblicklicher Vortheile willen einen Eid zu leisten, der ihrer Ueberzeugung vielleicht entgegen ist, und welchen sie eintretenden Falls schwerlich halten werden! Dieses, und daher die Fruchtlosigkeit der Maßregel läßt sich zumal in einem Lande wie Spanien annehmen, wo durch keinen Zwang von Oben herunter etwas durchzusetzen ist, was der Ueberzeugung der Menschen widerstreitet."

Oeffentliche Blätter enthalten nachstehende Notizen über den Gouverneur von Blaye: „Männer, denen Staatsgefangene von hoher Bedeutung zur Bewachung anvertraut werden, haben ein historisches Interesse. So geneigt man auch ist, aus angeborenem menschlichen Mitleid in einem solchen Amte etwas Gehässiges zu sehen, und sich für den Gefangenen zu interessieren, so kann man andererseits sich nicht verhehlen, daß viele ausgezeichnete, jedem Mianne wohl anstehende Eigenschaften dazu gehören, einen solchen Posten gehörig zu verwalten. Ob Sir Hudson Lowe oder General Bugeaud eine schwerere Aufgabe zu lösen hatten, möchte nicht leicht zu entscheiden seyn. Wenn bei dem ersten die höhere Bedeutung des Gefangenen und die Verantwortlichkeit, ihn zu bewachen, größer waren, so hatte General Bugeaud dagegen mit den unsichtbaren Fäden weiblicher Erfindsamkeit zu kämpfen, die, wie Mme. Lavalette bewiesen, vollkommen hinreichend sind, auch den Klügsten und Vorsichtigsten zu täuschen. Ueber den General Bugeaud enthalten Englische Blätter folgende charakteristische Züge, die wir den Lesern dieser Zeitung mitzutheilen nicht anstehen. Der General Bugeaud ist jetzt 55 Jahr alt. Schlanke Gestalt, rothes Haar, wenig ausdrucksvolle aber ernste Gesichtszüge, und ein militärischer, etwas steifer Gang machen sein Aeußeres kenntlich. Sein scharfer durchdringender Blick, dem nichts so leicht entgeht, und der mehr den Staatsmann bezeichnet, ist dennoch mit dem ungezwungenen offenen Wesen des Soldaten gut verschmolzen. Ueber seinen politischen Charakter etwas zu sagen, möchte eine schwere Aufgabe seyn, da der beständige Wechsel der Begebenheiten in seinem Vaterlande ihm so wenig als vielen anderen vergönnten, ein politisches Glaubensbekenntniß consequent zu verfolgen. Unter dem Kaiserreiche war er strenger, pflichtmäßiger Soldat, seinem Souverain mit Leib und Seele ergeben; in Aegypten hatte er sich sogar den Namen eines Sabreur's erworben, und seine Verwegenheit und Bravour gewannen ihm schon damals die Gunst Napoleons. Das Kreuz der Ehrenlegion erwarb er sich in dem letzten Spanischen Kriege, und empfing es, mit sehr gnädigen Ausdrücken, aus den Händen des Herzogs von Angoulême. Gen. Bugeaud ist von keinem vornehmen Herkommen. Sein Großvater war ein ehrlicher Hufschmied in der Provinz, trotz dem ist sein Benehmen nichts weniger als populair, und daß er

auf Titel etwas giebt, zeigte er im Jahre 1813, wo er von einer Besizung, die er kaufte, sich, wenn auch nur auf kurze Zeit, Marquis von Vicanoni nannte. Auch als politischer Schriftsteller ist er aufgetreten, und zwar im Journal des Débats und anderen ministeriellen Blättern. Das Gerücht, daß er seine Stelle als Gouverneur von Blaye dem früheren Einfluß der Herzogin von Berry zu verdanken habe, gehört in die Klasse Französischen epigrammatischen Wises."

Von der Strenge des Postgeheimnisses in Frankreich lieferte vor Kurzem das Zuchtpolizeigericht zu St. Omer einen Beweis. Der Postmeister zu Aire, welcher sich nur erlaubt hatte, einen Kreuzband ohne Zuziehung des Absenders zu öffnen, um sich von dem Inhalt desselben zu überzeugen, wurde zu 200 Francs Geldstrafe und den Kosten verurtheilt. Ohne das Vorhandenseyn iaildernder Umstände wäre die Strafe noch härter ausgefallen.

In der Pariser Akademie der Wissenschaften wurde kürzlich ein Bericht über eine zweiköpfige Eidechse verlesen, die ein Apotheker in Mousillon in seinem Garten fand. Es gelang ihm in kurzer Zeit, das Thier so zu zähmen, daß es auf seine Stimme eing und aus seiner Hand fraß; stellte man es in die Sonne, so kam es ruhig aus seinem Behälter heraus und sonnte sich. Es fraß bloß lebende Insecten; todt nahm es nie an. Die Eidechse gab bald ihre Bedürfnisse sehr bestimmt zu erkennen; hatte sie bloß Durst und man bot ihr etwas zu trinken, so leckte sie es bloß ab; dies bedeutete, daß sie zu trinken verlange; hatte sie bloß Hunger, so peitschte sie das Wasser, das man ihr bot, mit dem Schwanz; dies bedeutete, daß sie fressen wolle. Die beiden Köpfe fraßen zugleich, wenn das Thier die Nahrung frei und ungehindert fassen konnte; wurde die Speise hingelegt, so zeigten sich beide gleich gierig; gab man sie aber bloß einem Kopfe, so bewegte sich der andere lebhaft und suchte sie an sich zu reißen; war aber einmal einer satt, so verlangte der andere nichts mehr, wenn er auch nichts gegessen hatte, ja ließ die Speise liegen; bot man aber dem leßtern zu trinken, so trank er für den andern, der nan, wenn seines Kameraden Durst gestillt war, seinerseits auch nicht weiter trinken mochte. Aus diesen Umständen läßt sich vorläufig schließen, daß das Thier zwei Speiseröhren, aber bloß einen Magen hat. Es hat fünf Füße; vier, die wie bei allen andern Eidechsen gebildet und gestellt sind; der fünfte aber sitzt zwischen beiden Köpfen, oben, wo die beiden Hälse zusammenstoßen; er hat neun dicht an einander stehende, in der Größe sehr ungleiche Zehen; wenn vollends eine zehnte vorhanden wäre, so hätte der einzige Fuß zwei vollständige Zehen. Dieser mittlere Fuß folgt abwechselnd dem Willen beider Köpfe. Köpfe und Hälse sind vollkommen von einander getrennt, ganz gleich groß und durchaus regelmäßig gebildet; die dunkelblaue Haut ist

sehr fein und hat kleine weiße und gelbliche Punkte. Der Apotheker stellte im Winter den Behälter mit der kleinen Mißgeburt jede Nacht in sein Bett; eines Morgens fand er denselben umgeworfen und die Eidechse erstickt; er hatte sie fünf Monate gehabt.

Verlobungs- Anzeige.

Die heute statt gefundene Verlobung unserer ältesten Tochter Karoline mit dem Kaufmann Herrn Louis Goldstein aus Münsterberg beehren wir uns unsern Anverwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 25. Juni 1833.

J. W. Nawitscher und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich zu geneigtem Wohlwollen
Karoline Nawitscher.
Louis Goldstein.

Verbindungs- Anzeigen.

Unsere am 19. Juni vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Wosjanowo den 24. Juni 1833.
Bertha Wilhelmine Trincks, geb. Tschirsnig.
Fr. Aug. Trincks, Rector.

Die eheliche Verbindung meiner Tochter Emma mit dem Königl. Artillerie-Lieutenant Herrn Kessler beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 24. Juni 1833.

Dorothea verw. v. Mandel, geb. Comtesse
Matuschka.

Entbindungs- Anzeigen.

Die am 21. Juni erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geb. Pache, von einem gesunden Knaben zeigt entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an

der Apotheker Weese in Reichenstein.

Die heute Nachmittag um 5 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen beehrt sich theilnehmenden Freunden ergebenst anzuzeigen
der Dr. Erner.

Breslau den 25. Juni 1833.

Todes- Anzeigen.

Nach kurzem Krankenlager ward uns heut durch den Tod der Königl. Berg-Hauptmann u. c., Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Klasse u. s. w., Graf v. Einsiedel, entzissen. Wer des Verewigten unerschütterliche Rechtschaffenheit, treuen Dienstfeiser, stets reges Streben zu Förderung alles Guten und seine Aufopferung für fremdes Wohl kannte, wird unsern gerechten Schmerz bei dem Verluste dieses verehrten Vorgesetzten theilen, welchem wir, als solchem, durch 14 Jahre Liebe und Anhänglichkeit widmeten. Brieg den 23. Juni 1833.

Die Mitglieder und die Subalternen des Königl. Ober-Berg-Amtes für die Schlessischen Provinzen.

Am 22. Juni des Nachmittags 7 Uhr entschlummerte unser einziges Söhnchen Friedrich Gustav Adolph nach kurzem Kampfe zum besseren Leben. Dies zeigt nahen und fernen Freunden ergebenst an
der Pastor Scholz nebst Frau.

Löwen den 23. Juni 1833.

Das gestern Abend um 11 Uhr am Nervenschlage erfolgte plötzliche Dahinscheiden meines geliebten Ehegatten, des Bürgermeisters und Kaufmannes Ludwig Hüttel, im 55ten Jahre seines thätigen Lebens, zeige ich mit schmerzlichem Gefühle ergebenst an.

Nimptsch den 25. Juni 1833.

Bewittwete Hüttel, geb. Müller.

Das heute Vormittag um 11 Uhr nach vielen Leiden in Folge einer langwierigen Brustkrankheit erfolgte Hinscheiden unserer geliebten Tochter, Schwester, Nichte, Ernestine Wartsch, in dem blühenden Alter von 18 Jahren, zeigen tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Breslau den 25. Juni 1833.

Theater- Nachricht.

Donnerstag den 27ten: Gymnastisch-requibristische Uebungen des achtjährigen C. Stok. Vorher: Graf Schelle. Pöffe in 3 Akten von Louis Angely. Herr v. Hanstein, vom Großherzoglichen Hoftheater zu Schwerin, Bader Schelle, als Gast. Vor diesem: Der Wittwer. Lustspiel in einem Aufzuge von Weinhardstein. Fr. von Schmidow, Liese, als Gast.

Freitag den 28ten: Wilhelm Tell. Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Herr Anschütz, K. K. Hofschauspieler und Regisseur am K. K. Hof-Burgtheater zu Wien, Tell, als zweite Gastrolle.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten in der Stadt Tost haben mir zur Beförderung ferner übergeben:

82) C. G. 20 Sgr. 83) A. 3. 1 Rthlr. 84) C. G. 10 Sgr. 85) Ein Ungenannter 2 Rthlr.

W. G. Korn.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten der Stadt Prausnik haben mir zur Beförderung gütigst übergeben:

8) C. G. 20 Sgr. 9) A. 3. 1 Rthlr. 10) W. 1 Rthlr. 11) Frau v. Luck 3 Rthlr. 12) C. G. 10 Sgr. 13) Ein Ungenannter 2 Rthlr.

W. G. Korn.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten des Dorfes Wellmiz, Crossener Kreises, haben mir zur Beförderung übergeben:

8) C. G. 20 Sgr.

W. G. Korn.

In **Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung,**
Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Bergschloß, das, oder: der nächtlich wandelnde Burg-
geist auf Spessard. Eine abentheuerliche Geschichte
vom Verf. des Don Orsino. 3te Aufl. m. 1 Kpfr.
8. Eisenberg. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Gottschalk, Fr., Taschenbuch für Reisende in den
Harz, 4te verb. Aufl. mit einer Karte. 8. Magdeburg.
geb. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Kulik, Dr. J. Ph., Sammlung von Tafeln zur Er-
leichterung des Studiums der Mathematik, und mit
Rücksicht ihrer Anwendbarkeit auf Zwecke des practi-
schen Lebens. 1r Bd. enth. die Taschirtafeln. 12.
Prag. 20 Sgr.

Puchta, Dr. W. H., über die gerichtlichen Klagen,
besonders in Streitigkeiten der Landleutenthümer. gr. 8.
Gießen. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Stern, A., Leiden und Schicksale meines jugendlichen
Herzens. Worte des Trostes und Theilnahme für
unglücklich Liebende. 8. Jlimenau. 1 Rthlr.

Schultz, Dr. C. H., Grundriss der Physiologie.
Ein organisirter Entwurf zu Vorlesungen, mit
Ausführung der allgemeinen Physiologie. gr. 8.
Berlin. 20 Sgr.

Train, J. K. v., Gemälde aus dem Mönchs- und
Nonnenleben rittrerkühnlicher Zeiten. Nach Urkunden
und Handschriften aus dem Mittelalter. 1r Band,
mit einem Titeltupfer. 8. Jlimenau. 1 Rthlr.

Wöhler, Dr. F., Grundriss der Chemie. Unor-
ganische Chemie. 2te umgearbeitete Auflage.
gr. 8. Berlin. 23 Sgr.

So eben ist eingetroffen:

Conversations-Lexikon
8te Aufl. 2te Hftg. 20 Sgr.

Zur Nachricht.

Das von dem Trompeter-Corps des Hechhöbl. 1sten
Cuirassier-Regiments auf heute zum Besten der Abge-
brannten in Prausnitz angekündigte Concert im Garten
des Herrn Lieblich, wird bei günstiger Witterung bei-
stimmt statt finden.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der in dem nachstehenden Signale-
ment näher bezeichnete Militairsträfling Franz Dienas
vom 1sten Bataillon des 10ten Infanterie-Regiments,
welcher wegen schon zweimal verübter Entweichung und
Diebstähle zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verur-
theilt ist, hat heute Morgen Gelegenheit gefunden, mit-
telst gewaltsamen Oeffnens eines Schlosses von hiesiger
Hauptfestung zu entweichen.

Zur Wiedererhabhaftnerung dieses verschmitzten und
gefährlichen Verbrechers werden alle resp. Militair- und
Civil-Behörden ersucht, auf selbigen sorgfältig

vigiliren, im Betretungsfalle ihn verhaften und gegen
das gesetzliche Fangegeßel von 2 Rthlr. geschlossen und
unter sicherer Begleitung anher abliefern zu lassen.

Glaß den 23ten Juni 1833.

Königliche Commandanten.

Signalement des entwichenen Militair-
sträflings Dienas: Geburtsort, Minchwitz; Kreis,
Polnisch-Wartenberg; Provinz, Schlessen; Religion,
katholisch; Alter, 28 Jahr; Größe, 5 Fuß 7 Zoll;
Haare, braun; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, braun;
Augen, braun; Nase, spitz; Mund, gewöhnlich; Bart,
schwach; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsbildung, läng-
lich; Gesichtsfarbe, blaß; Gestalt, schlank; Sprache, pol-
nisch und etwas deutsch. Besondere Kennzeichen, keine.

Bekleidung: eine grautuchene Mütze mit rothem
Rand; eine blautuchene Jacke mit rothem Kragen; eine
schwarz-tuchene Halsbinde; ein paar grautuchene Hosen;
ein paar Halbstiefeln; ein Hemde.

Bekanntmachung.

In dem abgekürzten Concurs-Verfahren über den
Nachlaß des zu Bürgsdorf verstorbenen Hauptmanns
außer Diensten, Christian Friedrich von Plüskow
wird in Gemäßheit des §. 7. Titel 50. Thl. 1. der
Allgemeinen Gerichts-Ordnung hierdurch bekannt ge-
macht, daß nach Verlauf von vier Wochen, die Ver-
theilung der Masse erfolgen wird.

Breslau den 12ten Juni 1833.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

Das auf der Ohlauer-Strasse No. 941. des Hypo-
theken-Buchs, neue No. 21. belegene Haus, dem Par-
tikelur Johann Gottlieb Lorenz gehörig, soll im Wege
der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die
gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem
Materialien-Werthe 12,966 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.,
nach dem Nutzung-Ertrage zu 5 pCt. aber 20,756 Rthlr.
und nach dem Durchschnitts-Werthe 16,861 Rthlr.
2 Sgr. 9 Pf. Die Versteigerungs-Termine stehen am 17ten
Mai e. Vormittags 11 Uhr, am 18ten Juli e. Vor-
mittags 11 Uhr und der letzte am 19ten Septem-
ber e. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Lan-
des-Gerichts-Assessor Lühse im Partheien-Zimmer No. 1.
des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und
besitzfähige Kaufsüßige werden hierdurch aufgefordert, in
diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Pro-
tokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag
an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetz-
lichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gericht-
liche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte
eingesehen werden.

Breslau den 28ten Januar 1833.

Das Königl. Stadt-Gericht.

P r o c e s s a m a.

Auf dem vor dem Nicolaitore sub No. 31. gelegenen Hause haftet für die Rosina Wachunze verwittwete Schulz eine Hypothek von 80 Rthlr. Courant. Nach einer Quittung der Maria Rache, welche die jetzige Eigenthümerin des verpfändeten Hauses producirt hat, soll jedoch die gedachte Post vollständig zurückgezahlt seyn und es werden daher auf deren Antrag die etwanigen unbekannten Inhaber dieser Hypothekenpost, deren Erben, Cessionarien, oder diejenigen, welche sonst in deren Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert, sich bis zu dem auf den 9ten October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Referendarus von Mödner anberaumten Termine persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendtsack, Müller und Merkel vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache, bei ihrem Ausbleiben jedoch zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Ansprüchen auf die gedachte Post werden präcluidirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die Post selbst aber im Hypothekenbuche des verpfändeten Hauses wird gelischt werden. Breslau den 27ten Mai 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

B e k a n n t m a c h u n g.

Am 27ten Mai d. J. ist in Cosel bei Breslau ein unbekannter, schon sehr in Fäulniß übergegangener weiblicher Leichnam, dessen ohngefähres Alter sich daher auch nicht mehr beurtheilen läßt, auch Gesichtszüge oder sonstige Merkmale nicht zu erkennen gewesen, in dem Odersflusse aufgefunden worden. Er war bekleidet mit einem weisseinen Hemde, einem blauzeugenen Unterrock, blau- und weiskarirten Ueberrock und weißen langen Strümpfen. Es wird Jeder, welcher über die Persönlichkeit dieses Leichnams Auskunft zu geben vermag, aufgefordert, sich zu Ertheilung derselben, ungesäumt bei dem unterzeichneten Inquisitoriat zu melden.

Breslau den 10ten Juni 1833.

Das Königl. Inquisitoriat.

V e r p a c h t u n g.

Nachdem die öffentliche Verpachtung des im Tost-Gleiwitzer Kreise gelegenen Ritterguts Uniow auf drei Jahre beschlossen und der Mietungs-Termin dazu auf den 11ten Juli d. J. Vormittags 9 Uhr in loco Uniow bei Preiskretscham anberaumt worden ist, so werden cautions- und zahlungsfähige Pachtlustige mit dem Beifügen hiezu eingeladen, daß die diesfälligen Pachtbedingungen vom 7ten Juli c. an, bei dem land-schaftlichen Sequester Schmidt in Uniow eingesehen werden können. Ratibor den 19ten Juni 1833.

Oberschlesisches Fürstenthums-Landschafts-Collegium.
v. Reitswig.

B e k a n n t m a c h u n g.

Daß der vormalige Bauergutsbesitzer und jetzige Inwohner Franz Jenner zu Ober-Mois durch das am 13ten d. M. publicirte Erkenntniß des unterzeichneten Gerichts-Amts für einen Verschwender erklärt worden und demselben daher kein Credit mehr zu geben ist, wird hierdurch zu Jedermanns Nachachtung bekannt gemacht. Striegau den 16ten Mai 1833.

Das Gerichts-Amt der Neuhofener Güter.

F ä h n d r i c h.

Verpachtung des Kernobstes an den
Chausseen.

- Am 8ten Juli c. Nachmittags um 9 Uhr soll, im Wirthshause zu Kleinburg, das Kernobst incl. Pflaumen, an der Breslau-Schweidnitzer Chaussee öffentlich an den Meißbietenden verpachtet werden.
- Am 8. Juli c. Nachmittags um 3 Uhr soll, im Wirthshause zu Radwanitz, das Kernobst an der Breslau-Ohlauer Chaussee eben'do verpachtet werden.
- Am 9. Juli c. Vormittags um 10 Uhr, im Chaussee-Zollhause zu Frobelwitz das Kernobst. an der Berliner Chaussee von Lissa bis Haidau.
- Am 9. Juli c. Nachmittags um 4 Uhr, im Chaussee-Zollhause zu Kammendorf, das Kernobst an der Berliner Chaussee von Heidan bis Neumarkt.
- Am 10. Juli c. Vormittags um 10 Uhr, im Chaussee-Zollhause zu Wültschau, das Kernobst an der Berliner Chaussee von Neumarkt bis hinter Maserwitz.

Die Pacht wird gleich im Termine baar erlegt, oder eine derselben angemessene Caution in Staatspapieren bestellt. Breslau den 24. Juni 1833.

E. W e n s, Königl. Begebau-Inspector.

J a g d - V e r p a c h t u n g.

Da der zur meistbietenden Verpachtung der Jagden, auf denen zum Forstrevier Stoberau gehörenden Feldmarken Carlsmarkt, Kauern, Carlsburg, Pölsmühl und Riebnig am 11ten des vorigen Monats in Carlsmarkt abgehaltene Termin, kein günstiges Resultat herbeigeführt, so habe ich zur anderweiten meistbietenden Verpachtung vorerwähnter Jagden, auf sechs nacheinander folgende Jahre, einen neuen Termin auf den 19ten Juli Vormittags 10 Uhr im Gasthose zum goldenen Lamm in Brieg anberaumt und lade Mietungslustige zu demselben mit dem Bemerken ein, daß, je nachdem es am vortheilhaftesten erscheint, jede Feldmark für sich, oder auch Alle in Einem verpachtet werden sollen. Scheidelwitz den 18ten Juni 1833.

Der Königl. Forst Rath. v. Nochow.

J a g d - V e r p a c h t u n g.

Da auf die am 7ten v. Mts. zur Liquidation gestellten Jagden auf den Feldmarken Renschtan, Walsen, Siebenhuben, Groß-Mochbern und Neukirch keine annehmbaren Gebote abgegeben worden sind, und deshalb der Zuschlag nicht erteilt werden konnte, so hat der

Unterzeichnete einen nochmaligen Dietungstermin auf den 6ten Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr im Gasthause zum goldenen Zepter auf der Schmiedebrücke in Breslau anberaumt, wozu pachtlustige Jagdliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Trebnitz den 20. Juni 1833.

Der Königl. Forstmeister Merensky.

Auctions-Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Hochpreisl. Ober-Landes-Gerichts von Oberschlesien, sollen in dem auf den 19ten Juli c. Vormittags 9 Uhr angesetzten Termine 31 Stähre vor meiner Behausung gegen sofortige Zahlung in Courant an den Meistbietenden verkauft werden und wird solches Kauflustigen bekannt gemacht.

Guttentag den 20sten Juni 1833.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath. Janisch.

Bekanntmachung.

Nachdem durch das Testament des Königl. Landrath von Czetzky-Neuhaus auf Pilzen, die Unterzeichneten, namentlich der Königl. Rittmeister von Gellhorn auf Jacobsdorf und der Königl. Kreis-Justiz-Commissarius und Justitiarius Psikner zu Schweidnitz, zu Testaments-Exekutoren und Vertreter des Dominii Pilzen ernannt und bestimmt worden, daß die Verwaltung des Gutes hauptsächlich durch den Rittmeister von Gellhorn stattfinden soll, so wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit alle, die mit dem Dominio Pilzen in irgend einer Verbindung stehen, ihre Anträge an die unterzeichnete Testamentsexekutorie richten mögen.

Jacobsdorf und Schweidnitz am 10ten Juni 1833.

Die Landrathlich von Czetzky-Neuhauschen Testaments-Exekutoren.

v. Gellhorn. Psikner.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der, auf dem Dominio Pilzen bei Schweidnitz befindlichen Jagd, auf ein Jahr, ist ein Termin auf den 20sten Juli c. Vormittag um 9 Uhr auf dem Schlosse zu Pilzen angesetzt, was Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Schweidnitz den 10ten Juni 1833.

Die Landrathlich von Czetzky-Neuhauschen Testaments-Exekutoren.

v. Gellhorn. Psikner.

Erbforderungen und Hypotheken werden gekauft vom

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Zum Verkauf

steht eine kleine Post feiner Lammwolle: Hummeri No. 28 eine Treppe hoch.

Verkaufs-Anzeige.

In Mahdorf bei Creutzburg stehen 8 Stück ganz fette Ochsen zum Verkauf.

Offene Milchpacht.

Bei dem Dominio Schwoitsch ist die Milch sofort anderweitig zu verpachten und die Pacht zu Michaelis d. J. anzutreten.

Mehrere Kapitalien auf Wechsel sind zu diesem Termine auszuleihen vom Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Ergebenste Anzeige.

Obgleich die unterzeichnete Niederlage sich der günstigsten Aufnahme des geehrten Publikums erfreut, so ermangelt sie doch nicht, ihr wohl assortirtes Lager aller Gegenstände, zu gegenwärtigem Markt den geehrten hiesigen und auswärtigen Herrschaften ganz gehorsamt zu empfehlen.

Die Haupt-Niederlage der Henniger'schen Neusilber-Waaren-Fabrik in Berlin, zu Breslau, Riemerzeile No. 14.

Anzeige.

Neue wollene und seidene Stoffe zu eleganten Sommer-Mänteln;
Schöne neue bunte Sommerkleiderstoffe;
Alle Gattungen gestickte, gemusterte und glatte weiße Kleiderzeuge;
Die feinsten Shawls und Umschlagetücher in allen Größen und Preisen;
Meubles, Gardinen, Stoffe, wie auch Roleux im neuesten Geschmack;
Teppiche und Tischdecken in allen Größen;
Sämmtliche Gegenstände in der neuesten und besten Auswahl empfang durch directe Zusendungen aus den besten Fabriken und empfiehlt zu den billigsten Preisen
die neue Modewaaren-Handlung
des Moriz Sachs,
Raschmarkt No. 42. eine Treppe hoch, im Hause des Kaufmann Herrn Elbel.

Literarische Anzeige.

So eben erschien bei Heine & Comp. in Posen, und ist in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilt. Gottl. Korn) zu haben:

Provincial-Prediger-Bibliothek; enthaltend eine Sammlung von Predigten und geistlichen Reden, eingesandt von den evangelischen Geistlichen des Großherzogthums Posen und herausgegeben von Dr. E. A. W. Freymark, evangelischem Bischofe und General-Superintendenten der Provinz Posen, Ritter des rothen Adlerordens III. Kl. Zweite Sammlung. Preis geh. 15 Sgr.

Die Musikalien - Leih - Anstalt

von

F. E. C. Leuckart,

am Ringe,

ist mit den neuern und allerneuesten Erscheinungen, welche die musikal. Literatur aufzuweisen vermag, so sehr bereichert worden, dass sie bei der Reichhaltigkeit des Lagers und der bedeutenden Anzahl der ihr einverleibten Werke die feste Versicherung geben kann, dass sie mehr als jede andere vielleicht ähnliche Anstalt sich der ihr stets zeither in hohem Maasse geschenkten Berücksichtigung aufs Neue empfehlen zu können berechtigt zu seyn glaubt, da sie weder Anstrengung noch Kosten scheute, um sich als Anstalt der Art, sowohl durch Feststellung der billigsten Bedingungen, als auch dem Rufe der seit 51 Jahren bestehenden, im In- und Auslande bekannten Handlung, welche obige Anstalt ins Leben rief, durch die fortgesetzte Thätigkeit auf das Vollkommenste zu entsprechen. Cataloge und Anzeigen werden gratis ausgegeben.

Index XXIV. des Antiquar Ernst, enthält den Schluß der jurist. u. Werke, und die schönen Wissenschaften, wird gratis verabfolgt: Kupferschmiede-Strasse in der goldenen Granate No. 37.

Anzeige.

Wir glauben uns schmeicheln zu dürfen, daß unsere Tabackfabrik seit langer Zeit eines Rufes genießt, welcher sich auf die Zufriedenheit des Publikums mit unsern Fabrikaten gründet und haben es darum stets vorgezogen die Empfehlung unserer Rauchtabelle mehr durch die Güte der Waare selbst, als durch selbstlobende Bekanntmachungen in öffentlichen Blättern, mit denen wir uns nie befreunden konnten, zu bewirken. Wir wollen daher an Obiges bloß die Versicherung anschließen, daß auch wir uns nach wie vor bestreben, die Vortheile, welche uns langjährige Erfahrung und die Beziehung der edelsten Amerikanischen Tabacke aus erster Quelle, gewähren, zum Nutzen des Publikums zu verwenden und stets mit rechem Eifer auf Anfertigung der preiswürdigsten Tabacke bedacht sind.

Es soll also diese Anzeige nur dazu dienen, diejenigen resp. Raucher, welche sich bis jetzt noch nicht unserer Tabacke bedienten, auf folgende Sorten aufmerksam zu machen:

Barinas Canaster in Packeten	à 20 Sgr.	} pro Pfund.
Canaster No. 4.	à 15 Sgr.	
Barinas Melange Canaster No. 1.	à 15 Sgr.	
do. do. do. No. 2.	à 12 Sgr.	
do. do. do. No. 3.	à 10 Sgr.	
Canaster Litt. F.	à 10 Sgr.	
Holländ. Canaster (mit Nase)	à 10 Sgr.	
Ostende Canaster	à 10 Sgr.	
Nester Canaster	à 8 und 7 Sgr.	
Chili Canaster	à 6 Sgr.	
Bahia Canaster	à 5 Sgr.	

Diese so wie sämtliche andere Sorten unserer Rauch- und Schnupftabacke sind in Breslau in unserer Niederlage bei Herrn G. L. Maske (Junkerstraße No. 33) zu den Fabrikpreisen zu haben. Berlin den 1sten Juni 1833.

Carl Heinr. Ulrici & Comp.

Englisches Ginger Bier.

Dieses moussirende, dem Champagner ähnliche, hier noch gänzlich unbekannte Bier, welches wegen seines lieblichen Geschmacks und wegen seiner kühlenden, wie auch der Gesundheit besonders zuträglichen Eigenschaften nicht genug empfohlen werden kann, ist stets à 1½ Sgr. pro Krucke zu haben in der Spezerei-Waaren-Handlung und Liqueur-Fabrik von

Moritz Heymann,

Ring- und Ohlauer-Strassen-Ecke in der goldenen Krone.

Kern-Billard-Bälle

zu 2½, 2¾ und 3 Zoll im Durchmesser
so wie

das neu erfundene englische Mund-Wasser

(Pneumatoha Charterion)

empfiehlt

Joseph Stern,

Ecke des Ringes und der Oberstraße No. 60.

Anzeige.

Älteste feinste Weizen-Stärke das Pfd. 2½ Sgr., 10 Pfd. für 22½ Sgr., bestes Lichtblau das Pfd. 6 Sgr., empfiehlt E. Beer, Kupferschmiede-Strasse No. 25.

Gesuchte Pensionnaire.

Eine anständige Familie hieselbst wünscht wieder einige Pensionnaire aufzunehmen. Das Nähere wird die verwittwete Frau Kaufmann Krackau in der Büttner-Strasse gefälligst mittheilen.

Anzeige.

Der Meubles-Einpacker Schäfer wohnt auf der Albrechtsstraße in No. 13. im Hofe 2 Stiegen.

Offenes Engagement.

Ein junger Mensch von gebildeten Eltern, der die Landwirthschaft auf einem bedeutenden Gute 1½ Meile von Breslau, praktisch und theoretisch zu erlernen wünscht, findet baldiges Engagement. Wo? sagt

der Kaufmann J. G. Starck,
Oberstraße No. 1.

Unterkommen: Gesuch.

Ein Ziergärtner, der auch Schuhmacher und Niermer Arbeit verfertigen kann, sucht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere sagt der Schuhmacher Kleiner, wohnhaft auf dem Ritterplatz No. 14. beim Schmidt Tümler.

Anzeige.

Eine zweigehäufige goldene Taschenuhr von mittlerer Größe, mit weißem Zifferblatt und deutschen Zahlen, das obere Gehäuse ist mit gesteckter Schildkröte auf der hintern Seite überzogen; an derselben befand sich eine mehrfach verschlungene acht goldene Cylinder-Kette, woran zwei goldene Petschaften mit Karneolsteinen und ein goldener Schlüssel mit einem dergleichen Steine besetzt waren, ist kürzlich entwendet worden.

Sollte bezeichnete Uhr nebst Kette und Petschaften ganz oder theilweise zum Verkauf oder Verkauf irgendwo angeboten werden, so wird dringendst ersucht, dem Kürschnermeister Herrn Wilhelm Brandt Albrechtsstraße No. 2 gefälligst Anzeige zu machen, wofür dem Ermittler eine anständige Belohnung zugesichert wird.

Breslau den 26. Juni 1833.

Reisegelage.

Gute und schnelle Reisegelage nach Berlin; zu erfragen drei Linden Neuschestrasse.

Zu vermieten.

sind Nicolai-Strasse No. 2, nahe am Ringe, zwei Stuben mit Kabinets und par terre die Handlungs-Gelegenheit. Auch ist das Haus käuflich zu überlassen.

Ein freundliches Sommerlogis

ist in der Gartenstraße billigst zu vermieten, und das Nähere zu erfahren.

Zwingerplatz No. 11 im Parterre.

Vermietung.

Schmiedebrücke No. 49. im Nothkegel ist eine gut meublirte Stube zu vermieten und bald zu beziehen.

Vermietungs-Anzeige.

Eine sehr freundliche Wohnung von 3 Stuben und Küche nebst Boden und Kellergelass im 2ten Stock, ist wegen Veränderung des Wohnorts zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere beim Haushälter Junkernstraße No. 12.

Angekommene Fremde.

In der goldenen Gans: Hr. v. Rosenbahr, von Eisenberg; Hr. v. d. Wense, Lieutenant, von Koblenz. — Im Rautenkranz: Hr. Williams, Kaufleute, Hr. Bairol, Partikulier, a. s. England; Hr. Kunewsky, Künstler, von Petersburg; Hr. Dalibor, Pastor, von Witschowitz; Hr. Nozick, Pfarrer, von Groß-Rottorf; Hr. Schlesinger, Kaufm., von Bries; Hr. Lyon, Kaufmann, von Ratibor; Hr. Levy,

Kaufmann, von Frankenstein; Hr. Seiberlich, Kaufm., von Liegnitz. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Grossom, Bürger, von Warschau; Hr. Dülzner, Kaufmann, von Ratibor. — Im ersten Adler: Hr. Doctor Koch, Bataill., Arzt, von Schweidnitz; Hr. v. Mastewsky, a. d. G. Hr. Forst. — Im goldenen Zepher: Hr. v. Kressl, von Greibau. — Im weißen Storch: Hr. Larz, Kaufm., von Reichenbach; Hr. Schlesinger, Hr. Zehl, Kaufleute, von Kempen. — In der großen Stube: Hr. Schneider, Rittmeister, von Rosen. — In 2 goldenen Löwen: Hr. Harpenheim, Kaufmann, von Larnowitz; Hr. Meyner, Ober-Untermann, von Simmlowitz; Hr. Schönwald, Kaufmann, von Friedland. — In der goldenen Krone: Hr. Wajnski, Gutsbesitzer, von Gubau. — Im gold. Hirschel: Hr. Eura, Kaufm., von Krakau. — Im Privat-Logis: Hr. Hahn, Superintendent, von Bleicherode, Klosterstraße No. 3; Hr. v. Lübtow, von Hainau, Schaubrücke No. 64; Hr. Rimpler, Domänen-Wächter, von Gurfau, im Klugehof.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 26. Juni 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	143 $\frac{3}{4}$	—
Hamburg in Banco	a Vista	151 $\frac{1}{2}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 $\frac{3}{4}$	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 27 $\frac{1}{2}$	—
Paris für 200 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 $\frac{1}{2}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 $\frac{1}{2}$	—
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104 $\frac{1}{2}$	—
Berlin	a Vista	100 $\frac{3}{4}$	—
Ditto	2 Mon.	99 $\frac{3}{4}$	—
Geld-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	96 $\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsdor	—	—	123 $\frac{1}{2}$
Louisdor	—	—	113 $\frac{1}{4}$
Poln. Courant	—	—	100 $\frac{3}{4}$
Effecten-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	97 $\frac{1}{2}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. a 50 Rtl.	—	53 $\frac{3}{4}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligationen	4 $\frac{1}{2}$	105	—
Ditto Gerechtigkeits ditto	4 $\frac{1}{2}$	—	94 $\frac{1}{2}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 $\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	107 $\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Koenigschen Buchhandlung und ist auch auf allen königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.